

An eines tiefen Abgrunds Rand,
Sein Leben stand in meiner Hand;
Ich weckt' ihn und zog ihn zurücke."

„O!“ rief der Greis mit holdem Blicke,
„Der Ding ist dein; wельch edler Mut,
Wenn man dem Feinde gutes thut!“
(M. G. Lichtwer.)

18. Die Raupe und der Schmetterling.

1. Träg' und matt, auf abgekehrten Sträuchlein
Sah ein Schmetterling die Raupe schleichen,
Und erhob sich fröhlich, argwohnsfrei,
Dass er Raupe selbst gewesen sei.

2. Traurig schlich die Alternde zum Grabe:
„Ach! dass ich umsonst gelebet habe!
Sterbe kinderlos und wie gering!
Und da fliegt der schöne Schmetterling!“

3. Ängstlich spann sie sich in ihre Hülle,
Schief, und als der Mutter Lebensfülle
Sie erweckte, währte sie sich neu —
Wusste nicht, was sie gewesen sei.

(J. G. v. Herder.)

19. Parabel.

Es gieng ein Mann im Syrerland,
Führt' ein Kameel am Halsterband.
Das Thier mit grimmnigen Geberden
Urpöblich anfieng scheu zu werden
Und that so ganz entsezlich schnaufen.
Der Führer vor ihm must' entlaufen,
Er lief und einen Brunnen sah
Von ungefähr am Wege da.
Das Thier hört' er im Rücken schnauben;
Das must' ihm die Bestimmung rauben.
Er in den Schacht des Brunnens kroch,
Er stürzte nicht, er schwebte noch —
Gewachsen war ein Brombeerstrauch
Aus des geborstnen Brunnens Bauch,
Daran der Mann sich fest that klammern
Und seinen Zustand drauf bejammern.

Er blickte in die Höh' und sah
Dort das Kameelhaupt furchtbar nah',
Das ihn wollt' oben fassen wieder.
Dann blickt er in den Brunnen nieder;
Da sah am Grund er einen Drachen
Aufgähnen mit entsperrem¹⁾ Rachen,
Der drunten ihn verschlingen wollt,
Wenn er hinunter fallen sollte.
So schwebend in der beiden Mitte
Da sah der Arme noch das dritte.
Wo in die Mauerspaltē gieng
Des Sträuchleins Wurzel, dran er
hieng,
Da sah er still ein Mäusepaar —
Schwarz eine, weiß die andre war —
Er sah die schwarze mit der weißen

¹⁾ geöffnetem. —